

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Rothsch, Münzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhndorf, bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschadaberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 40.

Donnerstag, den 6. April 1911.

70. Jahrg.

So lange eine größere Gefahr der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche besteht und sich § 21 der Verordnung vom 31. August 1905 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 197), der durch Verordnung vom 22. Oktober 1910 (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 248) für das ganze Adalgereich Sachsen bis auf weiteres in Kraft gesetzt worden ist, in Wirksamkeit befindet, wird für den Handel mit Schafen verordnet, was folgt:

1. Auf alle nach Sachsen eingeführten Schafe, die von Unternehmern zum Zwecke des Verkaufs oder der Vermittelung des Kaufs auf Bestellung zusammengebracht worden sind, finden die Vorschriften der §§ 15—15c der Verordnung vom 5. Oktober 1908 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 335) in Verbindung mit § 21 der erwähnten Verordnung vom 31. August 1905 sinngemäße Anwendung.

Ausgenommen hiervon sind nur die den öffentlichen Vieh- und Schlachthöfen unmittelbar zugeführten Schafe. Einschlagende örtliche Vorschriften bleiben jedoch hiervon unberührt.

2. Die von den Bezirksärzten ausgestellten Gesundheitszeugnisse für Schafe (§ 15b der Verordnung vom 5. Oktober 1908) gelten 8 Tage.

3. Die Zufuhr von Schafen nach Sachsen darf nur auf der Eisenbahn stattfinden. Im Kammerverkehr zwischen sächsischen und sächsischen Bezirken dürfen die Schafe mit Genehmigung der für die Einfuhr zuständigen Amtshauptmannschaft auch eingetrieben werden, soweit es sich um Herkünfte aus Nachbarbezirken handelt, die nachweislich frei von Maul- und Klauenseuche sind. Dessenfalls kann die Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksärztes auch von der ständigen Beobachtung der eingetriebenen Schafe (§ 21 Ziff. 4 der Verordnung vom 31. August 1905) unter der Bedingung entbinden, daß die Schafe bei der bezirksärztlichen Untersuchung, die im ersten bei dem Glatrib berührten sächsischen Orte zu erfolgen hat, unverdächtig der Maul- und Klauenseuche beunden werden.

4. Findet die ständige Beobachtung der eingeführten Schafe (§ 21 Ziff. 4 der Verordnung vom 31. August 1905), die auch auf einer entsprechend abgegrenzten Weidefläche erfolgen kann, nicht am Orte der Entladung durch den zuständigen Bezirksarzt zu unterliegen. Hierdurch erkräftigt sich jedoch keinesfalls die bezirksärztliche Untersuchung der Schafe nach Ablauf der ständigen Beobachtung.

5. Das Treiben von Schafen auf öffentlichen Wegen innerhalb der Beobachtungsgebiete (§§ 23 und 25 der Verordnung vom 5. Oktober 1908) ist verboten mit Ausnahme des Treibens von Schafst, oder von Schafst zur Weide und umgekehrt oder von Weide zu Weide innerhalb der Beobachtungsgebiete.

6. Auf Zwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen findet § 28 der Verordnung vom 31. August 1905 Anwendung.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, den 1. April 1911.

Ministerium des Innern.

Donnerstag, den 6. April d. J., nachmittags 1/7 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, den 5. April 1911.

Der Bürgermeister

Der Wochenmarkt nächster Woche findet anlässlich des Charfreitags Donnerstag, den 13. dieses Monats

statt.

Der Stadtrat

Bekanntmachung, Viehmarkt betr.

Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat die Abhaltung des hiesigen Viehmarktes für

Donnerstag, den 6. April 1911

in der Weise genehmigt, daß nur Ferkel in Körben zum Markte gebracht werden dürfen.

Röhschendorf, den 3. April 1911.

Der Gemeindevorstand.
Schüller.

Neues aus aller Welt.

Bei der vorgestrigen Gewähl im Landtagswahlkreis Leipzig-Land wurde in der Stichwahl der sozialdemokratische Lagerhalter Wöller gegen den freisinnigen Kandidaten Keller gewählt.

Der Leipziger Flugpilot Oswald Rahmt hat auf dem Flugplatz Rindenshof einen neuen Rekord für Sachsen aufgestellt, indem er 1 Stunde 30 Minuten in der Luft blieb.

Graf Zeppelin beschäftigt, mit seinem neuen Luftschiff „Deutschland“ am Freitag nach Stuttgart und weiter nach Baden-Baden zu fahren, von wo dann das Luftschiff Anfang nächster Woche nach Düsseldorf übergeführt werden soll.

In Mannheim haben 2000 Hafenarbeiter wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

Der Internationale Luftschiffverband hat für den vom Pariser „Journal“ angeregten europäischen Rundflug die Route Paris—Lüttich—Utrecht—Brüssel—London—Paris festgelegt. Der Wettflug soll am 18. Mai in Vincennes bei Paris beginnen und bis Ende Juni dauern.

Der Winterkrieg beginnt im Aube-Departement mit erneuter Heftigkeit.

Der Internationale Kongress für Musik wurde in Rom eröffnet.

Der englisch-japanische Handelsvertrag wurde gestern unterzeichnet.

Nach einer Meldung aus Petersburg soll die russische Regierung die Absicht haben, die Russifizierung Finnlands anzugeben.

Nach Meldungen aus Fez soll die Stadt von marokkanischen Rebellen genommen oder wenigstens bedroht sein.

Im Dorfe Armadio im Kubangebiet wurde an neun deutschen Kolonisten Mord verübt.

Die Insel Prata ist durch eine japanische Gesellschaft von den Chinesen gepachtet worden.

Präsident Taft richtete ein besonderes Schreiben an den Kaiser von Japan in der Angelegenheit eines unbeschränkten amerikanisch-japanischen Schiedsvertrages.

Grundzüge eines sächsischen Gemeindesteuergesetzes.

Das Ministerium des Innern hat einer Anzahl von Praktikern, Vertretern von Gemeinden und sonstigen sachkundigen Beteiligten soeben die Grundzüge eines Gemeindesteuergesetzes mitgeteilt und sie eingeladen, ihre Bedenken und Wünsche dazu in einer mündlichen Besprechung geltend zu machen. Es hofft, durch diese Besprechung eine möglichst enge Fühlung mit den Erfahrungen des täglichen Lebens auf dem Gebiete des Steuerwesens zu gewinnen. Aus den Grundzügen teilt Wolffs Sächs. Landeskundendienst“ offiziell folgendes mit: Das Steuer-

gesetz für die politischen Gemeinden soll gleichzeitig mit einem Schul- und einem Kirchensteuergesetz eingebracht werden, die sich ihm eng anschließen, so daß die Gemeinde-, Schul- und Kirchensteuer im allgemeinen einheitlich erhoben werden. Hinsichtlich der Selbstverwaltung der Gemeinden einschneidende Bestimmungen sind in viel geringerer Ausdehnung als in dem Entwurf des Jahres 1904 in Aussicht genommen; sie betreffen lediglich diejenigen Punkte, in denen eine Durchführung der als notwendig erkannten Reform sonst nicht wohl denkbar ist.

Diese Reform verfolgt im wesentlichen vier verschiedene Zwecke. Einmal die einheitliche Regelung des sogenannten formalen Steuerrechtes, d. h. der Bestimmungen über Veranlagung, Rechtsmittel, Nachzahlungsverfahren, Strafen, über Anfang und Ende der Steuerpflicht. Die willkürliche Verschiedenheit der Vorschriften hierüber in den einzelnen Gemeinden hat heute, wo zahlreiche Personen in mehreren Orten steuerpflichtig sind, für die Steuerzahler große Unbequemlichkeiten und häufig auch Rechtsverluste im Gefolge. Man denke z. B. daran, daß die Reklamationsfristen in Einkommensteuersachen in den Gemeinden zwischen acht Tagen und vier Wochen schwanken, und daß viele Gemeinden überhaupt kein Reklamationsverfahren kennen. Ferner sollen die Besteuerungsrechte der Gemeinden gegeneinander abgegrenzt werden. Das ist insbesondere zum Schutze von Personen nötig, die mehrere Wohnsitze haben oder an einem Orte wohnen, am andern ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen, weiter für gewerbliche Unternehmungen, die sich über mehrere Gemeinden erstrecken. Hier wird erstrebt, daß jede Gemeinde den ihr gebührenden Anteil an der Besteuerung erhält, daß aber auf der anderen Seite die oft recht drückend von den Betroffenen empfundenen Fälle einer ungerechten Doppelbesteuerung für die Zukunft ausgeschlossen werden. Soweit es sich dabei um die Abgrenzung der Steuerrechte zwischen sächsischen und außersächsischen Gemeinden handelt, wird, wie in Preußen und Bayern in jählicher Zeit, der Weg des Staatsvertrages in Aussicht genommen.

In dritter Linie soll das Gesetz eine gerechte Ausgestaltung der Gemeindefinanzkraft herbeiführen. Die jetzigen Einkommensteuertarife vieler Gemeinden lassen in dieser Beziehung viel zu wünschen übrig, sei es, daß sie die kleinen Einkommen unverhältnismäßig belasten, sei es, daß sie die großen Einkommen, zuweilen auch schon die mittleren ungenügend heranziehen. Dem soll künftig ein

Riegel vorgeschoben werden. Es ist deshalb grundsätzlich künftighin auch der Gemeindefinanzkraft der Staats-tarif mit seinen Klassen und Sätzen zugrunde zu legen. Da aber dieser Tarif nicht überall ohne Schwierigkeiten anwendbar sein würde, so können die Gemeinden ihn innerhalb gewisser genau vorgeschriebener Grenzen abändern. Nicht gestattet ist die Abschwächung des Tarifs für die größeren Einkommen; dagegen können sie die Sätze für die mittleren und unteren Einkommen (bis zur Klasse 20) ermäßigen oder erhöhen. Die Erhöhung, die den Steuer-satz bei 500 Mark Einkommen höchstens bis auf das Doppelte des staatlichen Steuer-satzes steigern kann, darf jedoch die folgerichtige Entwicklung der Progression nicht stören, d. h. eine wesentliche Erhöhung der Sätze für die unteren Einkommen ist nur angängig, wenn auch die Sätze für die mittleren Einkommen gesteigert werden. Weiter behalten die Gemeinden die Fähigkeit, die untersten Einkommensteuerebenen ganz wegzulassen, Personen mit einem Einkommen zwischen 200 und 400 Mark zur Steuer heranzuziehen, und zwar schon deshalb, weil zahlreiche kleine Gemeinden ohne deren Besteuerung nicht auskommen vermögen. Gibt es doch Gemeinden, in denen 50 Prozent aller Steuerzahler unter 400 Mark Einkommen versteuern. Aber für den Fall, daß diese kleinen Einkommen besteuert werden, ist wenigstens dahin Vor-sorge getroffen, daß sie nur mit ganz geringen Sätzen getroffen werden dürfen.

Endlich möchte das Gesetz der einseitigen Inanspruchnahme und der Überlastung der Einkommensteuer entgegenzutreten. Daß die Aufbringung aller Gemeindefinanzkraft mit Hilfe der Einkommensteuer den Anforderungen der Steuergerechtigkeit nicht entspricht, ist heute in der Wissenschaft einmütig anerkannt. Immerhin gibt es Gemeinden, die in dieser Weise verfahren. Um das Steuerwesen der Gemeinden auf eine breitere Grundlage zu stellen, will nun zwar das künftige Gesetz nicht den Weg des Entwurfs von 1904 einschlagen, der eine verhältnismäßig hohe Grundsteuer, eine allgemeine Gewerbesteuer und verschiedene kleinere Steuern den Gemeinden schließlich vorschrieb. Vielmehr soll zunächst lediglich eine Grundsteuer in ganz geringem Ausmaße und eine ebensolche Besondereabgabe überall erhoben werden müssen. Da die Grundsteuer nur 5 Prozent des Bedarfs, der

durch Einkommensteuer und Grundsteuer zu bedeu- nen ist, betragen muß, und da bereits jetzt 95 Prozent aller Gemeinden Grundsteuer erheben, so ist diese Neuerung praktisch ohne einschneidende Wirkung. Wohl aber mehrten sich die Anforderungen des Gesetzes, wenn die Einkommensteuer eine gewisse Höhe erreicht. So legt die Erhebung einer Einkommensteuer eine gewisse Höhe von mehr als 60 Prozent des in der Gemeinde für das Vorjahr ermittelten Staatseinkommensteuersolls für die politische Gemeinde voraus, daß neben einer Grundsteuer in Höhe von 10 Prozent des Gesamtbedarfs, der durch Einkommen- und Grundsteuer zu decken ist, eine Viehsteuer in der nach Reichrecht zulässigen Höhe, eine ungemessene Luftbarkeitssteuer und eine Besitzwechselabgabe in Höhe von mindestens 2/3 Prozent des Kaufwertes erhoben werden. Bei 65 Prozent Einkommensteuer steigt die Grundsteuer auf 15 Prozent des gesamten Bedarfs — ein Satz, der im allgemeinen ohne Beschwerde getragen wird und über den hinaus eine Erhöhung im Besetze nicht weiter vorgeschrieben ist. Die Besitzwechselabgabe ist für politische, Schul- und Kirchengemeinden zusammen, auf den Höchstsatz von 2 Prozent des Kaufwertes, beschränkt. Auf die Forderung einer allgemeinen Gewerbesteuer haben die Grundzüge verzichtet; ebenso bleibt die Erhebung der übrigen kleineren Steuern zunächst dem Ermessen der Gemeinden überlassen. Betragen jedoch die Einkommensteuern, welche für die politische Gemeinde, die Schulgemeinde und die Kirchengemeinde erhoben werden, in der Gemeinde oder einem Teile von ihr mehr als 150 Prozent des für das Vorjahr ermittelten Staatseinkommensteuersolls, so ist die Erhebung einer Einkommensteuer für die politische Gemeinde in Höhe von mehr als 65 Prozent nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern, dem der Nachweis der Notwendigkeit einer solchen Belastung der Einkommensteuer zu erbringen ist, zulässig. Für die Schul- und Kirchengemeinde sind natürlich entsprechende Bestimmungen vorzusehen.

Im übrigen bringen die Grundzüge noch zahlreiche einzelne Bestimmungen, deren Beleuchtung hier zu weit führen würde. So ist z. B. die Kopfsteuer auf den Aussterbeetat gesetzt, bergestellt, daß sie nicht mehr neu eingeführt und dort, wo sie besteht, von der Aufsichtsbehörde beanstandet werden darf, falls sie zu Härten führt. Alles in allem werden die sächsischen Gemeinden gegen der historischen Entwicklung auch nach diesen Grundzügen eine größere Steuerautonomie behalten, als sie in irgendeinem deutschen Staate zu finden ist.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 5. April.

Deutsches Reich.

Nabel Deutschland-Brasilien.

Aus Anlaß der Jubiläumstellung der direkten Nabelverbindung zwischen Brasilien und Deutschland hat Präsident Hermes da Fonseca an den deutschen Kaiser ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das vom Kaiser erwidert wurde.

Die Eisenbahnen Deutschlands.

Nach der im Reichseisenbahnamt bearbeiteten Statistik betrug Ende 1909 die Länge der vollspurigen Eisenbahnen Deutschlands 58444 Kilometer gegen 49041 Ende 1899; davon waren im Staatsbesitz 94,0 im Privatbesitz 6 Prozent. Die Hauptbahnen (58,7 Prozent) haben in dem 10 Jahren nur um 6,4 Prozent, die Nebenbahnen (41,3 Prozent) dagegen um 43,7 Prozent zugenommen. Die gesamten Betriebseinnahmen sind in dieser Zeit von 1942,17 auf 2840 Millionen Mk., d. i. um 46,3 Prozent, die Ausgaben dagegen von 1165,09 auf 1971,14 Mill. Mark, d. i. um 69,2 Proz. gestiegen. Auf jeden Einwohner Deutschlands kamen im Jahre 1909 durchschnittlich 23 Eisenbahnfahrten gegen 15 im Jahre 1899; dagegen ist die durchschnittliche zurückgelegte Wegstrecke von 22,96 auf 22,90 Kilometer gesunken. Der Anteil der Wagenklassen an der Einnahme aus der Personenbeförderung stellt sich im Jahre 1909 auf 2,94 Proz. in der ersten, 17,59 Proz. in der zweiten, 41,58 Proz. in der dritten, 36,10 Proz. in der vierten Klasse (1,88 Proz. bei der Militärbeförderung) gegen 4,54, 23,16, 47,73, 22,42 (2,15) Proz. im Jahre 1899. Wie e. s. s. i. l. i. c. hat sich der Prozentsatz bei der vierten Wagenklasse ganz bedeutend gehoben, während bei der zweiten und ersten Klasse eine nicht unerhebliche Abnahme stattgefunden hat. Die Anzahl der Beamten und Arbeiter, einschließlich der Handwerker, Lehrlinge und Frauen, betrug im Jahre 1909 691087 Personen; unter je 92 Einwohnern war also ein Eisenbahndienstleister. Gegen das Jahr 1899 hat eine Vermehrung der Beamten und Arbeiter um 169327 Personen, d. i. 32,5 Proz., stattgefunden. Die Besoldungen und sonstigen persönlichen Ausgaben für Arbeiter betragen im Jahre 1909 unter Hinzurechnung von 11542 Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke im ganzen 121562 Millionen gegen 70166 Millionen Mark im Jahre 1899. Die Gesamtsumme der persönlichen Ausgaben ist mithin bedeutend mehr gewachsen als die Gesamtzahl des Personals; die durchschnittliche Aufwendung für jede beschäftigte Person ist von 1345 auf 1759 Mark gestiegen, also um 30,8 Prozent.

Ausland.

Die Neuwahlen in Oesterreich.

Der Kaiser hat das Auflösungsdekret des Abgeordnetenhauses bereits unterzeichnet. Die Neuwahlen werden am 10. Juni beginnen.

Zu der Athener Universität

sanden Witwoch bei Eröffnung der Vorlesungen der Privatdozentin für Medizin, Fräulein Panagiotaton, die über epidemische Krankheiten liest, wüste Szenen statt. Eine Anzahl herauswüthiger Naboctumacher unterbrach den Vortrag mit Ruf: „Hinans mit ihr! In die Küche! Geh lieber in die Waschküche oder in die Kinderstube.“ Als vernünftigeres Element hiergegen auftrat, entspann

sich eine regelrechte Keilerei, wobei einige Bänke zerbrochen wurden. Mehrere der Vorlesung bewohnende Frauen fielen in Ohnmacht. Sogar der Ministerpräsident Venizelos und Justizminister Dimitralopoules, die ebenfalls anwesend waren, gerieten in arge Bedrängnis. Schließlich gelang es doch, die Störenfriede hinauszumerren. Während der ganzen Zeit hatte Fräulein Panagiotaton größte Kaltblütigkeit bewahrt. Sie legte ihre Vorlesung ruhig fort. Nach Schluss der Studie nahm sie die Glückwünsche des Ministerpräsidenten und der übrigen Anwesenden entgegen.

Die Pest in Charbin erloschen.

Aus Charbin werden keine Pestfälle mehr gemeldet. Die Beiessenlichung der täglichen amtlichen Berichte über den Stand der Pest wurde eingestellt. Die aus Charbin abgereisten russischen Familien begannen dorthin zurückzukehren.

Die Bubonepeft in Indien.

In der vorletzten Woche starben 39300 Personen in Indien an der Bubonepeft, davon 22445 in den vereinigten Provinzen und 8038 im Pendschab.

Parlamentarisches.

Der Reichstag

erledigte vorgestern den Militäretat, verabschiedete das Reichssteuerungsgezet in dritter Lesung und begann mit der dritten Lesung des Stats, den er gestern in einer zehnstündigen Sitzung erledigte. Er ging sodann in die Osterferien. Die nächste Sitzung findet am 2. Mai statt.

Hof- und Personalmeldungen.

Der König wird, wie der Hofbericht meldet, mit dem Dampfer „Habsburg“ des österreichischen Reichs am Mittwoch, den 5. April vormittags in Triest eintreffen und sich von dort nach Abbazia begeben. Die königlichen



Zu spät

ist es mit der Neubestellung unserer Zeitung noch nicht. Sämtliche Postanstalten des deutschen Reichs sowie unsere Boten und Agenturen nehmen noch fortwährend Bestellungen auf das „Wochenblatt für Wilsdruff“ entgegen. Im neuen Quartal bereits erschienene Nummern liefern wir, soweit Vorrat reicht, gern nach.

Die Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff.“



Prinzessinnen reisten in Begleitung des Kammerers von Grellern und der Gräfin von am 4. April 7,07 Uhr vormittags und die Prinzen werden in Begleitung des Militärgouverneurs Baron O'Fehn am 5. April abends 10,10 Uhr zur Begräbnis des Königs aus Dresden nach Abbazia reiten. Am 11. April, nachmittags 5,38 Uhr gedachte der König mit seinen Edlen und Töchtern die Rückreise anzutreten und am 12. April, nachmittags 6,53 in Dresden einzutreffen.

Prinz Georg ritt vorgestern abends 10 Uhr 45 Min. zu einem wichtigen Besuche seiner Verwandten nach Stuttgart ab und wird an den in dieser Zeit stattfindenden Feierlichkeiten anlässlich der Silberhochzeit des Königs und der Königin von Württemberg teilnehmen. In Begleitung dabei wird der persönliche Adjutant Hauptmann v. Esterlein. Am 12. April vormittags gedachte der Prinz wieder in Dresden einzutreffen.

Das deutsche Kronprinzenpaar ist mit der „Hohenzollern“ von Korfu nach B. indist abgereist.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verkefreife für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 5. April.

Gute und schlechte Leistungen. Es ist die Zeit der Jenturen, der Verlesungen und all der Aufregungen, die damit zusammenhängen. Eine gute Note bringt Freude ins Haus, Lob und offener sichtbare Belohnung. Im anderen Falle herrscht jene Verstimmung, die sich von einem Familiengliede aufs nächste überträgt; nicht selten mit handgreiflichen Zornesentladungen verbunden, und der unglückliche Mitschüler drückt sich schon in den verstecktesten Winkel herum und würde die pessimistische Philosophie predigen, wenn er von deren Vorhandensein bereits eine Ahnung hätte. Seit Omas Zeiten ist es so gewesen, daß die Schüler gute und schlechte Leistungen bekundeten. In jeder Klasse gibt es kluge, fleißige Köpfe, und daneben solche, mit denen die Lehrer ständige Not haben, allieweil der berühmte Nürnberger Richter doch nur eine schöne Phantasie ist. Nun weiß man aber längst, daß Faulheit, Unlust, Unaufmerksamkeit, und wie diese fatalen Erscheinungen sonstens benannt sein mögen, nicht immer und ohne weiteres mit einem persönlich bösen Willen des Kindes zusammenzuhängen brauchen; — was man freilich im Affekt der Verzweiflung oftmals vergißt. Mit anderen Worten, die Gaben und Anlagen sind so verschieden. Derselbe Junge, der trotz aller Nachhilfestunden nur miserable Jenturen einbringt, könnte vielleicht, sich selbst und anderen zur Freude, recht Brauchbares leisten, wenn er in einen anderen Schul- oder Berufskreis gehoben würde. Das ist ja eine alte Geschichte, daß manche Leute, die auf der Schule zunächst zu würgen und zu jammern hatten, dann später doch recht hübsch im Leben vorwärts kamen, bloß deshalb, weil sie endlich nach ihrer individuellen Begabung schafften und kämpfen durften. — Man muß sich — zumal auf Elternseite — nur vor solchen Ehrgeiz hüten. Muß denn der Sohn unter allen Umständen das „Einzährige“ haben oder gar das „Naturum“? Ist's nicht so, daß man sich auch in einer beschwerlicheren Lebensstellung glücklich und zufrieden fühlen kann? Die Hauptsache bleibt, daß jeder in seiner Art etwas Gutes zu leisten sucht. Darum beruht schließlich der ganze arbeitsame Mythus des Lebens. Und dieses Leben mit seiner Konkurrenz und Veleistigkeit, zwingt den Vernunftmenschen, auf

der Höhe zu bleiben und seine guten Leistungen womöglich noch zu steigern. Die Ansprüche, die man an den einzelnen stellt, sind wohl manchmal übertrieben und ungerecht. Darum ist's gut, wenn dieser einzelne ein reiches, ruhiges Urteil über das eigene Können gewinnt. Das wird ihn gegen vorzeitigen Tadel innerlich in Schutz nehmen. Es ist aber auch ein Zeichen von Reife, wenn man sich durch Lobhudelei und Schmeichelei den Blick für die eigene Leistungsfähigkeit nicht trüben läßt. Nur immer ein tätiges Streben zum Guten, zum Besten! Auf der Höhe seines kulturellen Schaffens ruht Faust begeistert aus: „Das ist der Weisheit letzter Schluss: nur der verdient sich Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß!“ Wer alt und grau geworden ist und dabei auf eine nützliche Lebensleistung zurückzusehen kann, der hat einen hohen Glückston im Herzen.

— Segen die Verfassung der Maul- und Klauenseuche hat das sächsische Ministerium des Innern scharfere Vorschriften angeordnet, die sich insbesondere auch auf den Wechsel der ländlichen Dienstmoten beziehen.

— Die Maul- und Klauenseuche ist am 31. März in 59 Gemeinden und 161 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 15. März war 71 Gemeinden und 136 Gehöfte. — Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Wudschingen, Amtsbezirk Waldshut, Großherzogtum Baden, am 25. März, vom Viehhofe zu Essin am 24. März aus Kronberg, Bezirksamt Altdilling, Reg.-Bez. Oberbayern, am 25. März, aus Edning, Kreis Eiderstadt, Reg.-Bez. Salschwig, am 26. März, aus Aufering, Bezirksamt Landsberg, Reg.-Bez. Oberbayern, aus dem Stadtbezirk Augsburg (Schlachviehbo). Reg.-Bez. Schwaben, am 27. und 28. März, aus Offenbach, Kreis Offenbach, Großherzogtum Hessen, und aus Schlaik, Amtsbezirk Staufen, Großherzogtum Baden, am 28. März, vom Zentralviehhof zu Berlin, aus Neuenkirchen, Medizinbezirk Boizenburg, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, Dankerode, Marsfelder Gebirgskreis, Reg.-Bez. Merseburg, bei Händlervieh, und aus dem Kreis Eupen, Reg.-Bez. Aachen, am 29. März, aus Rade, Kreis Blumenthal, Reg.-Bez. Stade, und Wächtersbach, Kreis Gelnhausen, Reg.-Bez. Cassel, am 30. März, sowie vom Schlachthofe zu Darmstadt, Großherzogtum Hessen, am 31. März, aus Tarzdorf, Kreis Achenborn, Reg.-Bez. Osnabrück, Bismark, Kreis Querfurt, Reg.-Bez. Meiseburg, Mörck, Amtsbezirk Gellingen, Großherzogtum Baden, Lohow, Kreis Stolp, Reg.-Bez. Adeln, Jade, Amt Barel, Großherzogtum Oldenburg, am 31. März und 1. April.

— Der Sternenhimmel im April. Am Südhimmel glänzt in späten Abendstunden Epika im Sternbild der Jungfrau. In Osten erscheinen Bootes, Kront, Herkules und Belier immer früher; im Südwesten tauchen später am Abend auch Schlange, Schlangenträger und die unerkennbare Waga auf. Am Nordosthimmel geht in späterer Stunde Wega auf, deren Lichtstärke den 6000 Millionen Teil der Sonnenhelligkeit beträgt; aus ihrer Gegend kommen zwischen dem 18. und 21. April Sternschnuppen, Spraiten genannt, die schon 687 vor Christus beobachtet wurden. Von den Planeten ist Merkur eine Stunde abends zu sehen, er wird gegen Ende des Monats aber wieder unsichtbar. Venus ist Abendstern und scheint etwa 3 Stunden, während Mars gegen Morgen kaum 1/2 Stunde sichtbar ist. Von der Mitte des Monats an kann man Jupiter die ganze Nacht hindurch sehen. Vor dem Einbruch der völligen Dunkelheit verschwindet Saturn von der Mitte des Monats an. Am 6. April beginnt um 6,48 das Große Viertel des Mondes, am 13. um 3,30 nachmittags tritt Vollmond ein, am 21. um 7,29 Uhr beginnt das Letzte Viertel, und am 28. um 11 Uhr nachmittags tritt Neumond ein. Zweimal steht der Mond in Erdnähe, am 2. und 30. April, und am 18. April in Erdferne. Die Sonne tritt am 21. April aus dem Zeichen des Widder in das des Stieres. Am 28./29. ist eine totale Sonnenfinsternis, die in Teilen Australiens und Amerikas sichtbar sein wird.

— Der Frühlingsstrom ist vorläufig ausgeräumt. Was in den vergangenen schönen Tagen befürchtet werden mußte, ist zur bittersten Wahrheit geworden. Ebenso rasch wie die vorzeitige Frühlingssonne gekommen war, ist sie auch wieder verschwunden und hat sich in das Gegenteil verkehrt. Im Laufe des vorgestrigen Tages und der vorgestrigen Nacht ist die Temperatur rasch immer weiter zurückgegangen, bis schließlich das Quecksilber im Thermometer unter Null anlangte und als Folgeerscheinung dieses Vorganges sich gestern Schneefall einstellte. Arme Blätter!

— Noch dem amtlichen Bericht der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 31. März d. J. im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten war der amtschauptmannschaftliche Bezirk nahezu seuchenfrei. Nur zwei am Bruchsee der Bieder besuchte Gehöfte in Roitzsch und Taubenheim wurden konstatiert. Von der immer noch im ganzen Lande fast verbreiteten Maul- und Klauenseuche ist der Bezirk befreit. Dagegen sind im benachbarten Bezirke der Kgl. Amtschauptmannschaft Döbeln acht Gehöfte (in Böhrigen, Gunnersdorf, Kieselbach, Moosheim und Strau) davon befallen.

— Für die Donnerstag, den 6. April 1911, nachmittags 1/2 7 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Beschäftliche Mitteilungen. 2. Ueberlassung des oberen Stadtparkes zur Abhaltung eines Parkfestes durch den Bezirk 7 des Radfahrerbundes Solidarität. 3. Auserwähltes Gesuch des Deutschen Ostmarkenvereins um Erwerbung der Mitgliedschaft. 4. Das alte Schulgrundstück betr. 5. Baugesuch des Herrn Küferleibherrs Wiegand, Anbau von Arbeitsräumen betr. 6. Baugesuch des Herrn Möbelfabrikant Albert Müller, Verandaanbau betr. 7. Gesuch um Anschluß des Feuerwehrkommandanten an das Fernsprechnetz. 8. Vergabe der Lieferung des Feuerungsmaterials für hiesiges Gießereiwerk. 9. Bestellung eines Ausschusses für das Zuwachssteueramt. 10. Wahl eines Ratsmitgliedes an Stelle des auscheidenden Herrn Staditrat Werftmeier.

— Der Evangelische Arbeiterverein Wilsdruff nimmt am 3. Osterfesttag in Gemeinschaft mit

dem Kreisverband eine Bekämpfung der Felsenkellerbrauerei vor.

Nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, findet im Hotel goldener Löwe ein kirchlicher Familienabend statt, zu dem alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden.

Bei der hiesigen städtischen Sparkasse erfolgten im Monat März d. J. 1081 Einzahlungen im Betrage von 134471 Mk. 09 Pf. und 560 Rückzahlungen im Betrage von 97327 Mk. 61 Pf.

Vergangenen Sonntag nachmittag hielt der Evangelische Arbeiter Verein in Kesselsdorf im Oberen Gasthofs seine Monatsversammlung ab. Obgleich das starke Wetter viele am Kommen verhinderte, herrschte doch eine freudige, herzliche Stimmung. Auch diesmal wurden Begrüßung, Berichterstattung und ein markanter Vortrag der Deutschlands Fortschritt durch die einzelnen Epochen seiner Geschichte verfolgt, umrahmt und durchbrochen von schönen musikalischen und dramatischen Darbietungen. Als am Schluß Herr Hilfsgeistlicher Rothhardt aus Anlaß seiner Verdringung zum Diakon in Pegau den Vorst. niederlegte, widmete das älteste Mitglied dem Scheidenden unter allseitiger Teilnahme Worte wärmsten Dankes und rief ihm ein herzliches „Güde auf in der neuen Heimat“ zu.

Das am Sonntag über den Tharandt-Grillenburger Wald niedergegangene Gewitter hat beträchtlichen Schaden in dieser Gegend verursacht. In Limbach bei Wildbrunn zerstörte der Blitz sämtliche Telegraphenleitungen und schleuderte die Masten über den Bahndamm, so daß der Eisenbahnbetrieb für eine Zeit gehemmt blieb.

Vergangenen Sonnabend feierte Herr Gemeindevorstand Bütner in Blankenstein unter freudigster Teilnahme der ganzen Gemeinde und vieler Freunde und Bekannten in der Umgebung sein 25jähriges Amtsjubiläum. Schon frühzeitig hatte der Ort Flaggenstange angelegt. Um 8 Uhr begab sich der Gemeindevorstand mit dem Kirchen- und Schulvorstand und dem Gesangverein „Viederkrantz“ unter dem Donner von Böllerschüssen vor die Wohnung des Jubilars, wo der Distriktparrer nach einem Festgange des „Viederkrantz“ eine Ansprache hielt, in welcher er der Verdienste des Gefeierten um die Gemeinde mit dankbaren Worten gedachte und ihm die innigsten Segenswünsche für die Zukunft aussprach. Im Anschluß daran verlas der Gemeindevorstand Herr Bernhard Philipp ein Beglückwünschungs- und Anerkennungs schreiben der königlichen Amtshauptmannschaft und übergab sodann als Geschenk der Gemeinde ein prächtiges, im Heimatstil ausgeführtes Ehrendiplom, einen Pokal und einen Flaggenmast. Nach Beglückwünschung des Jubilars durch die Vorsteher des königl. sächs. Militärvereins und des Gesangvereins „Viederkrantz“ dankte der Gefeierte mit tiefbewegten Worten, worauf der Gesangverein mit dem Vortrag des Liedes „Gott mit Dir“ die Feier schloß. Am Abend waren die Gemeindeglieder und mehrere Herren aus der Nachbarschaft einer Einladung des Jubilars in den Gasthof gefolgt, wo während der reichlichen Bewirtung seiner und seiner

Gattin, seiner Kinder und Verwandten in manchem ernstem und heiterem Spruch gedacht wurde. Wäge der Jubilar seiner Familie und seiner Gemeinde noch lange zum Segen gesetzt sein.

Herr Kirchschullehrer Häbnel in Neukirchen wurde als Kirchschullehrer nach Neuhäusen im Erzgebirge gewählt.

Am Donnerstag verstarb in Meißner die verwitwete Frau Nadlermeister Ulrich. Sie hat, wie das „Meißner Tageblatt“ mitteilt, ein Alter von 101 1/2 Jahren erreicht. Sie war 22 Jahre verheiratet, seit 1852 verwitwet und lebte zuletzt bei ihrem einzigen Kinde, dem emeritierten Kantor Ulrich. Die Greisin war bis in die letzten Jahre körperlich rüstig; nur das Augenlicht hatte sie fast völlig verloren.

Der 50jährige Waldbarbeiter Franz Täbler in Marbach wurde vergangener Woche in seiner Wohnung erdregt aufgefunden. Den Beobachtern soll andauernde Krankheit zu dieser unglücklichen Entdeckung haben.

Unter den Holzarbeitern von Rabenau und Umgegend ist eine Lohnbewegung im Gange. In einer Fabrik sind die Arbeiter bereits am Montag vormittag in den Ausstand getreten.

Amtlicher Bericht

über die am Freitag, den 24. März 1911, nachmittags 1/7 Uhr stattgefundene öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates zu Wildbrunn.

Entschuldigt fehlten Herren Stadtrat Goerne, Apotheker Tschischel und Stadtverordneter Fräbaur.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Kenntnis nimmt man a. von einer Einladung des Herrn Musikdirektor Kömisch zu der am 25. dieses Monats nachmittags 1/4 Uhr stattfindenden Musikprobe seiner Bechlinge und b. von dem Dank schreiben des Tischlerlehrlings Seifert und demjenigen des Schlosserlehrlings Rebs für die ihnen gewährten Spenden aus der königl. Albert-Stiftung.

2. Wird mitgeteilt, daß nach den eingezogenen Fundgruben bei der Stralunder Bogenlampenfabrik eine Erweiterung des Platzes des Scheinwerfers nicht möglich ist. Man nimmt Kenntnis davon, wobei es bewendet.

3. Mit Rücksicht darauf, daß der Jahresbeitrag für Erwerbung der Mitgliedschaft bei dem Vereine sächsischer Heimatschutz nicht wie angegeben 5 Mk., sondern 20 Mk. beträgt, stellt der Herr Vorsitzende die Angelegenheit nochmals zur Debatte. Man beschließt, für heute Beschlußfassung auszuschieben, und bittet Herrn Kantor Hienrich, welcher großes Interesse für den Verein zeigt, in einer der nächsten Sitzungen über die Tätigkeit des Vereins Bericht zu erstatten.

4. Kenntnis nimmt man davon, daß die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen zu Dresden den Zinsfuß für das Darlehen von 30000 Mk., welches zur Erwerbung der Wasserkraft der Hofmühle verwendet

worden ist, für die nächsten fünf Jahre auf 3,8% festgesetzt habe.

5. Der Vorschlag der Wasserversorgungsdeputation in jeden Straßennubau künftig die vorgeschriebenen Wasserleitungsrohre einzulegen wird zum Beschluß erhoben.

6. Von der Anregung des Herrn Vorsitzenden, in hiesiger Stadt einen Fischmarkt zu errichten, wird Kenntnis genommen, Beschlußfassung hierüber aber mit Rücksicht auf die bald eintretende warme Jahreszeit ausgesetzt und soll auf die Angelegenheit im Herbst zurückgekommen werden.

7. Die Herstellung der Straße entlang des Hausfischen Grundstücks wird auf Vorschlag der Tiefbaudeputation dem Steinsekmesser Lange in Meißner zum Preise von 1120,60 Mk. übertragen. Hierzu wird noch beschlossen, die erforderlichen Wasserleitungsrohre 80 Millimeter lichte Weite in die Straße einzulegen und ein Quantum von 100 laufenden Meter zu bestellen.

8. Von dem Gesuch des Herrn Materialwarenhändlers Busch um Befreiung des Platzes vor seiner Scheune nimmt man Kenntnis und beschließt, die Instandhaltung des Platzes im Auge zu behalten, im übrigen aber die Angelegenheit auf sich beruhigen zu lassen.

9. Mit Herstellung einer Schleuse entlang des Grundstücks des Herrn Dr. Bortich erklärt man sich einverstanden. Zur Verwertung gelangen Schamottrohre von 30 Zentimeter lichter Weite. Die Arbeiten werden Herrn Teller hier unter der Bedingung übertragen, daß er in die Preise eintritt, welche der Steinsekmesser Bonge für Einlegung der Schleuse in die Straße entlang des Hausfischen Grundstücks fordert.

10. Von Erstellung des Zuschlags auf Lieferung des Feuerungsmaterials fürs Elektrizitätswerk wird heute abgesehen. Es sollen nochmals Offerten eingeholt werden und hierbei der Preis für Lieferung des ganzen Bedarfs aus einer Hand eingefordert werden.

11. Die Anfuhr des Feuerungsmaterials fürs Elektrizitätswerk wird für dieses Jahr Herrn Fuhrwerksbesitzer Wiedemann übertragen.

12. Mit der Herstellung des Kohlenwagens fürs Elektrizitätswerk soll auf Grund seiner abgegebenen Offerte Herr Bruno Goldmann hier betraut werden.

13. Das Fahren des Sprengwagens wird für dieses Jahr Herrn Fuhrwerksbesitzer Piehs zum angebotenen Preise von 1 Mk. pro Stunde übertragen.

14. Der Herr Vorsitzende berichtet, daß auf die wegen Verwendung des alten Schulgebäudes erlassenen Anzeigen sich bisher noch niemand gemeldet habe, und erstattet Bericht über den Stand der Verkaufsangelegenheit. Auf Antrag des Herrn Stadtrat Bretzneider beschließt man, die Angelegenheit der Hochbaudeputation zu übertragen, die gehalten sein soll, eine zweckmäßige Verwendung des Gebäudes anzustreben. Bezüglich des Pachtgesuchs des Herrn Wilhelm Ratwald legt man für heute Beschlußfassung aus.

Darauf geheime Sitzung.

Der Bürgermeister
Kahlenberger.

Hier fehlt

Torpedo-Freilaufnabe

mit ihrer nie versagenden Rücktrittsbremse. Ueberall zu haben.



Melianthi,
gesunde, starke Knollen.
1000 Stk. 10 Mk., 500 Stk. 6 Mk., von
5000 Stk. ab pro Tausend 8 Mk.

Comfrey-Stecklinge,
1000 Stk. 8 Mk., 500 Stk. 4,50 Mk., von
5000 Stk. ab pro Tausend 7 Mk.

Rittergut Pesterwitz.

Mehrere tüchtige
Arbeiter
in dauernde Beschäftigung gesucht.
Harmor- u. Kalkwerk Tharandt
Albert Ritsch.

Parterre-Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Sohlestraße 135 B.

Blumen und Pflanzen
zum Palmsonntag empfiehlt billigst
Blumengeschäft B. Laßig.

Salatpflanzen
schöne Ware, verkauft Hauptvogel in
Kesselsdorf, vis-à-vis dem Oberen Gasthof.

Bezahlungsfähiger Milchhändler sucht
200 Liter Vollmilch
per Bahn nach Dresden-A. im ganzen oder
geteilt. Eigene Wechselkrüge vorhanden.
Berte Offerten unter M. S. 200 postlag.
Postamt 3, Dresden-A. erbeten.

Zuverlässiges
Hausmädchen
für kleineren Haushalt gesucht. Offerten
unter L. W. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung für eine einzelne
Person zu verm.
Andrä, am Markt.

Probieren Sie, bitte,

MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5 Pf.

Es gibt nichts Besseres! Angelegentlichst empfohlen von
Paul Kletzsch, Drogen, Dresdnerstrasse 62.

Kartoffelflocken Liebhaber

Baumwollsaatmehl
deutsches, doppelges,
Malzkeime
Trockentreber
Reisfuttermehl
Mais- u. Gerstenschrot
empfiehlt

Albert Harz, Bahnhof Mohorn.
Telephon Nr. 7.

Sonnabend, den
8 April, abends
wird wieder ein
Transport

vorzügl. Milchkühe
hochtragend und frischmelkend, zum
billigen Verkauf frei.

Hainsberg. **Emil Kästner.**
Telephon Amt Deuben-Pfischhappel Nr. 96.

Sonnige Wohnung
von einzelnen Renten für 1. Oktober event.
auch schon 1. Juli zu mieten gesucht.
Offerten unter A. H. 68 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Schöne Wohnung,
1. Stage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche,
nebst Zubehör, per 1. April zu
vermieten. 2427 Barthold & Co.

Rechnungsformulare
in drei Größen
empfiehlt
Arthur Rikante.

Fohlen
schwarzbrauner Wallach, 1 Jahr alt,
sicht zu verkaufen bei
Obendorfer, Wildbrunn.

Geschirrführer
nächtern und zuverlässig, guten Pferde-
wärters, sucht für 15. April
Max Seurich, Dampfzettel Wildbrunn.

Kleines Logis zu vermieten
Berggasse 221.

Wir kaufen die Nummer 34
zurück.
Die Expedition dieses Blattes.

Verloren
wurde ein Portemonnaie mit Inhalt
in der Meißner Straße. Gegen hohe Be-
lohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Grösste Auswahl
moderner Hüte u. Mützen

empfiehlt zu soliden Preisen
Wilsdruff, Dresdnerstr. Otto Lange, Kürschner.
Pelzsachen werden während des Sommers in gewissenhafte
Aufbewahrung gegen Motten und Feuerschaden angenommen.

Herren- und Knaben-Garderobe-Spezialgeschäft
Dresdner Str. 69 **Curt Plattner** Dresdner Str. 69

empfiehlt billigst und reell
Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge.
Grösstes Lager und Auswahl. Staunend billig.
Stoff-, Kammgarn-, Cheviot-Hosen.
Neueste Dessins. Haltbare, guttragende Stoffe von 4 Mk. an.
Wetter-Pelerinen | Rucksäcke u. Gamaschen.
für Knaben, Burschen und Männer.
Einzelne Stoff-Jackets und Westen in allen Grössen.
Grösstes Lager guter und fester
Arbeitshosen und Westen
in allen Preislagen
Hüte, Mützen — Hand- und Reisekoffer — Hemden, Blusen, Jacken, Strümpfe,
Schürzen, — Stiefel, Stiefeletten.

Glückwunschkarten
zur Konfirmation

fertigt billigst Die Druckerei dieses Blattes.
Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden).
Luftkurort und Wintersportplatz.

Eisenbahnschule
für Staatsbahn, Realschulen gleichstehend.

Städtische Lehranstalt
für mittlere Postbeamten-Laufbahn.

Oberklasse ausgesetzt zwecks Erreichung des Einj.-Freiw.-Zeugn.
Neue Kurse 25. April 1911. Prospekt durch Schuldirektion od. Bürgermeisteramt.

Maler und Anstreicher

werden bei hohem Lohn angenommen.
Curt Naumann, Malermeister.

Dank.

Aus Anlass meines 25jährigen Amtsjubiläums sind mir aus der Gemeinde und aus der Umgegend prächtige Geschenke und so viele herzliche Glückwünsche dargebracht worden, dass es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen dafür besonders zu danken.

Ich spreche darum allen Bekannten und Freunden, vor allem aber meiner lieben Gemeinde nur hierdurch meinen

innigsten Dank

aus.
Blankenstein, den 4. April 1911.

Eduard Birkner
Gemeindevorstand.

Für die uns zu unserer Hochzeit in so reichem Masse freundlichst entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke gestatten wir uns, zugleich im Namen unserer Eltern, Ihnen allen hierdurch unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen.
Ausserdem noch herzlicher Dank der lieben Jugend für die schöne Ehrenpforte.

Grumbach, am 3 April 1911.
Max Grosche u. Frau Martha geb. Göpfert.

Heute nachmittag 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter und Grossmutter

Frau Selma Ida Fritzsche.

Dies zeigen allen lieben Freunden und Bekannten hiermit an
Steinbach bei Kesselsdorf, den 4 April 1911

die tieftrauernde Familie Leonhardt gen. Fritzsche.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kirchlicher Familienabend.

Am Palmsonntag, abends 7 Uhr, findet im Hotel goldner Löwe ein kirchlicher Familienabend statt, wozu die Gemeindeglieder hierdurch herzlichst eingeladen werden.

Pfarrer Wolfe.

Augenarzt Dr. Goering, Meissen

hat von jetzt ab Sprechstunden:

I. Serbergasse 2 I rechts: Werktags 11-1 u. 3-4 Uhr.
II. In der neuerbauten Klinik Meissen v. Weinberggasse 8: nur Werktags 9-10 Uhr (für dringende Fälle).

Verletzte finden in der Klinik jederzeit sofort Aufnahme.

Mit heutigem Tage befindet sich meine Stellenvermittlung nicht mehr Markt 13, Hotel Adler,

sondern Markt 10, im Hause des Herrn Schuhmachermeister Andrá.

Wilsdruff, den 1. April 1911.

Bernhard Pollack, Stellenvermittler.

Edgar Schindler

Uhrmacher

Wilsdruff, Dresdnerstr., vis-à-vis dem Rathaus.

Zu der bevorstehenden

Konfirmation

und für Geschenkwzwecke

habe ich in grosser Auswahl am Lager

Konfirmanden-Uhren
Konfirmanden-Ringe

Moderne Colliers

Armbänder

Broschen

Gold- u. Silberwaren

in allen Preislagen.

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten!

Doppelt gereinigte, unbeschwerte

Bettfedern

das Pfund zu 2,75, 3 50, 4 und 5 Mark empfiehlt

Emil Glathe, Wilsdruff.
NB. Fertigt genähte Zuleit's stets auf Lager.

Zu den Feiertagen empfehle
meine Beerenweine

als
Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Stachelbeerwein
Apfelwein
Traubenwein (rot u. weiss)
in Flaschen.

Bei 5 u. 10 Liter-Flaschen Preisermäßigung.

H. Heimke, Parkstr., Ecke Hohestr.
Telephon 62.

Jede Hausfrau

kann ihre polierten und lackierten Möbel mit Brichtigkeit selbst aufreischen, wenn sie diese mit

Möbelpolitur

behandelt.
Zu haben in Flaschen a 50 Pfg. in der
Drogerie Paul Klezsch.

Gebr. Sofa billig zu verkaufen.
Kesselsdorf Nr. 2, S. Diebächer.

Stadtbad Wilsdruff

Elektr. Licht- u. Wannenbäder tags
Dampfbäder für Herren Dienstags,
Donnerstags und Sonnabends 4-9 Uhr
Dampfbäder für Damen Dienstags und
Donnerstags 10-4 Uhr.

Bahnhofswirtschaft
Potschappel.

Anerkannt vorzügl. preiswerten Mittagstisch,
reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen,
erstklassige Biere hält bestens empfohlen
Richard Dathe.

Auktion.

Freitag, den 7. April, 9 Uhr vor
mittags im Hotel weisser Adler im Regelschub.

Eine Partie neue Regenschirme,
desgleichen Sonnenschirme, ein
Kleiderschrank, ein Glasschrank,
verschied. Handwerkszeug, ein
Kinderwagen und verschiedenes
andere mehr.

Müller, Auktionator.

Zum Damenfrisieren

u. Kopfwäsche (Salon separat) hält
sich bestens empfohlen

Frau Ella Blume,
Dresdner Str. 97 I.

kleine Tollheringe

a Stück 5 Pfg., Mandel 70 Pfg.
empfiehlt

Berthold Wilhelm.
Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 40.

Donnerstag, 6. April 1911.

Deutschsprache für Gemüt und Verstand.
Verwandte Seelen knüpfen der Augenblick
Des ersten Schicksals mit diamantnen Banden.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 5. April.

Der 40 Jahre alte Schuhmachermeister Robert Künze in Blasewitz bei Dresden, Postwitzer Straße 7, wohnhaft, verließ am Sonnabend mit seinen zwei Knaben im Alter von 11 bez. 8 Jahren in Abwesenheit seiner Frau die Wohnung, vergiftete in der Nähe der Heideschänke seine beiden Kinder und nahm sich auf dieselbe Weise das Leben. Der Grund zur Tat ist in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen.

Der 15jährige Gymnasiast Karl Schmidt aus Rauhof, der eine Schule in Charlottenburg besuchte und in Leipzig zu Besuch weilte, vergiftete sich mit Morphium. Er wurde am Rosentalteich bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung starb. Der Grund zu seiner Tat ist nicht bekannt.

Die 14jährige Tochter des Schneidermeisters Bent in Siebenbrunn bei Adorf, die Ditem konsumiert werden sollte, ertränkte sich in einem Bach. Fürst vor angebrochener Anzeige wegen Klatscheri soll der Grund zur Tat sein.

In einer der vergangenen Nächte geriet der in **Woitersenth** wohnhafte Witte der dreißiger Jahre stehende Gutsbesitzer Sälch auf dem Heimwege vom Wege ab in einen sumpfigen Teich und versank. Als man am anderen Morgen den von seinen Angehörigen Vermissten auffand, stellte sich heraus, daß bei dem Todeskampfe das Haar des Verunglückten völlig weiß geworden war. Vorübergehende hatten in der Unglücksnacht wohl klagende Aufe gehört, aber nicht beachtet.

Mehrere Kinder zündeten im Freien bei **Cuba** (Chemnitz) einen Haufen Gestrüpp an. Dabei kam das sechsjährige Tochterchen des Wirtschaftsgelhilfen Wächter dem Feuer zu nahe und die Kleider des Kindes gingen an zu brennen. Als auf die Hilferufe der Kinder die Mutter herbeieilte, fand sie ihr Kind bereits in hellen Flammen vor. Mit furchtbaren Brandwunden bedeckt wurde die Kleine in das Stadtkrankenhaus Chemnitz eingeliefert, wo sie kurz darauf verstarb. Auch die Mutter zog sich bei dem Bemühen, ihr Kind zu retten, schwere Brandwunden zu.

Aufgegriffen wurde am 28. d. M. in einem Orte bei Wanzleben in Preußen ein junges Liebespärchen, das sich durch größere Geldausgaben und seines Auftretens verdächtig gemacht hatte. Bei den Nachforschungen stellte sich heraus, daß der junge Mann ein bisher bei dem Postamt in **Schweinsburg** bei Grimmitzschau angestellt gewesener 21 Jahre alter Postgehilfe ist, der dort nach Unterschlagung eines größeren Geldbetrages flüchtig geworden war und dabei ein ebenfalls in Schweinsburg als Säge bediensteter gewesenes 16jähriges Mädchen mitgenommen hatte. Beide wurden in das Amtsgericht Wanzleben eingeliefert.

Gottes Mühlen.

Erzählung von Wilhelm Braumau.

Jaques sah ruhig in die erregten Züge des Mädchens „Ich habe ihn aber nicht ermordet“, sagte er betonend, „und wenn du alle Männer, die kein reines Gewissen haben, anzeigen wolltest, würden nicht viel mehr zurück bleiben. Aber wecke die Unterwürigen, Mignon: Jene haben sich an Fremden vergreifen und der Staat bekommt seinen Teil des Strafbudgets, dieser aber war ein französischer Kapitän, ein Beamter des Staates, dessen Errettung deinem Vater viel Lohn hätte bringen können.“

Das arme Mädchen seufzte von neuem. „Es war ein Unglück, sagte sie traurig. „Mein Vater hat ihn nicht erkannt, zehn andere hätten an seiner Stelle ein gleiches getan. — Und darum muß ich —“ sie vollendete nicht und verhielt das Gesicht mit ihren Händen.

Jaques war einen Schritt näher getreten, seine schlanke, nicht unschöne Gestalt richtete sich ganz empor.

„Du magst Recht haben, Mignon“, versetzte er fast hart, „aber es ist nun einmal so und ich denke, ein jeder muß seinen Vorteil aus. Wenn mir nun dein Vater für mein Schweigen deine Hand geben will und wenn du bedenkst — du siehst es ja — wie heiß ich dich liebe, so denke ich doch, kannst du mir nicht so böse sein und mir auch ein wenig dein Herz schenken. — Bin ja auch kein garstiger Kerl,“ fügte er hinzu, seine rauhen Züge zu einem freundlichen Lächeln zwingend.

Mignon hob einen Augenblick das Haupt und warf ihm einen Blick zu — es war nur ein Blick, aber es lag viel, es lag alles in demselben. Es war ein Blick der Vergleichen und Jaques wußte, mit wem sie ihn verglich, zugleich glaubte er auch einen heftigen Widerwillen aus demselben zu lesen. Denn — je länger er um das Mädchen warb, um so deutlicher ward ihr Widerstand und nur, wenn er mit der Anzeige gegen

Erberschütterungen haben wiederholt und auch gestern Nacht und gestern Vormittag im **Vogtlande** stattgefunden, so in Brambach, Markneukirchen, Adorf, Klingenthal, Untersachsenberg, Erlbach, Bad Elster, Jägersgrün, Aisch usw. In den Erdbebenorten ist bei 6 Grad Kälte sehr starker Schneefall eingetreten, die Schlitten fahren wieder. Die Stöße tragen deutlich das Gepräge einer Explosion.

Bei einem Großfeuer in dem tschechischen Orte **Blab** bei Reichenberg i. A. durchschnitten die Tschechen der aus dem Orte Schumburg zur Hilfe herbeigeeilten deutschen Feuerwehr die Schläuche und bewarfen die Feuerwehrleute mit Steinen, so daß die Feuerwehr schließlich flüchten mußte.

Der Deutsche Flotten-Verein 1910.

Sieben ist der Jahresbericht erschienen. Er zeigt das folgende Bild. In der Einleitung wird wie im vorigen Jahre betont, daß der innere Gesundungsprozess des Vereins seinen Fortgang nimmt, während andererseits eine Anzahl von Mitgliedern, die mehr zu der Klasse der Mitläufer zu rechnen waren, abgesprungen sind. Für einen Verein, wie den Flotten-Verein, sind in der Tat Jahre wie die vergangenen eine schwere Prüfungszeit. Umso erfreulicher ist es, daß gerade im vergangenen Jahre die Aufklärungs- und Werbetätigkeit innerhalb des Vereins eine ganz außerordentlich rege war. Sehr günstig erscheinen die zeitlichen Verhältnisse des Vereins. Sein Vermögen belief sich am 1. Januar 1911 auf 370661,03 Mark gegenüber 335838,17 Mk. und interessant ist dabei, daß dieser Zuwachs nur den Mehreinnahmen aus Inseraten der Vereinszeitschrift zu danken ist, während Mitgliederbeiträge in voller Höhe für Vereinszwecke wieder verausgabt worden sind. Man sieht daraus, daß die wirtschaftliche Basis des Vereins eine solide ist. Für das laufende Jahr ist denn auch wieder eine Verstärkung des Umfangs der „Flotte“ vorgesehen, ferner Mehrausgaben für Lehrer- und Schülerfahrten an die See. Ueber die Organisation und die Mitgliederzahlen orientieren die folgenden Angaben:

Am 31. Dezember 1909 waren vorhanden:	Am 31. Dezember 1910 waren vorhanden:
53 Hauptauschüsse,	53 Hauptauschüsse,
3385 Ortsgruppen,	3477 Ortsgruppen,
2936 Vertrauensmänner,	2903 Vertrauensmänner,
1081339 Einzel- u. körperl. schaftl. Mitglieder.	1291427 Einzel- u. körperl. schaftl. Mitglieder.

Berücksichtigt man die Folgen der jetzt überwundenen Krise und das gegenwärtig vielfach nach anderen Richtungen gelenkte öffentliche Interesse, so ist es in der Tat ein Zeichen von starker Gesundheit des Vereins und von tiefem Eingewurzeltsein des Flottengedankens, daß der Verein heute geschlossen wie je und unter Zeichen neuer Aufwärtsbewegung in sein neues Arbeitsjahr eingetreten ist.

Ueber die Wohlfahrtspflege des Vereins ist folgendes zu berichten. Aus dem Chinafonds wurden 88 Unterstüßungen im Gesamtbetrage von 8530 Mk. gezahlt. Der Fonds beläuft sich noch auf rund 100000 Mk. Der

Südwest-Afrikafonds beträgt noch reichlich 38000 Mk. und aus ihm wurden im vergangenen Jahre 144 Unterstüßungen im ganzen 8545 Mk. bewilligt. Bis jetzt sind aus beiden Fonds 1694 Unterstüßungen im Betrage von 132040 Mk. gezahlt worden. Der Gesellschaft m. b. H., „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine“, wurden auch in diesem Jahre 1000 Mk. zur Verfügung gestellt. Der Deutsche Flotten-Verein vergab bisher fünf Freistellen auf den Schulschiffen des Deutschen Schulschiffvereins für Ausbildung von Schiffsjungen der Handelsmarine. Jetzt hat er beschloffen, noch weitere fünf Freistellen zu vergeben, nachdem der Schulschiffverein ein zweites Schulschiff zur Ausbildung von Dampfmaschinen in Dienst gestellt hat. Auf diese Freistellen mag besonders hingewiesen sein, da merkwürdigerweise der Andrang noch verhältnismäßig gering ist. Bewerbungen hat der Flotten-Verein noch verschiedenen mit der Seefahrt in Verbindung stehenden Einrichtungen zuteil werden lassen. Erwähnt sei schließlich noch das neu geplante Alters- und Invalidenheim für ehemalige Angehörige der Kriegs- und Handelsmarine, für welches zwei Legate zur Zeit den Grundstock bilden. Der Flotten-Verein hat beschloffen, in großem Maßstabe Sammlungen für diesen wohltätigen Zweck einzuleiten, und wir begrüßen diese Absicht besonders, weil es gerade auf diesem Gebiete viel Not zu lindern gibt. Die literarische Betätigung des Flotten-Vereins ist im allgemeinen dieselbe wie in den Vorjahren. Außer der Vereinszeitschrift „Die Flotte“ gibt er die bekannten „Mitteilungen“ heraus, und neu ist die Herausgabe eines Marinealbums, das mit ungefähr 250 Bildern, in vorzüglicher Ausführung ausgestattet, nur 2,50 Mk., bezw. 3,50 Mk. kostet. Der seit dem vorigen Jahre in Buchform erscheinende Kalender des deutschen Flotten-Vereins hat dank seinem billigen Preise, seinem Inhalt und seiner Ausstattung schnell Boden gewonnen. Die Agitation und Werbetätigkeit des Flotten-Vereins bestand in der Hauptsache in Vorträgen, während daneben auch die Fahrten an die Wasserfront eine immer steigendere Bedeutung annehmen; Lehrerfahrten und Schülerfahrten wurden teils von den einzelnen Provinz- und Ortsgruppen, teils von der Zentralstelle unternommen. Sie bilden ein vorzügliches Werbe- und Aufklärungsmittel und erfreuen sich steigender Beliebtheit. Was die geschäftliche Tätigkeit der Zentralstelle anlangt, so mögen die folgenden Zahlen reden. Sie versicherte 6336 Pakete, 131 Gilpalete, 17377 Briefe und 1702 Postkarten, daneben 87105 Drucksachen und 272 Bahnsendungen. Wenn man berücksichtigt, daß das vergangene Jahr für den Deutschen Flotten-Verein zu den „stillen“ Zeiten zu rechnen ist, so geht daraus hervor, daß viel innere Vereinsarbeit geleistet wurde, und wo Arbeit ist, da ist aber auch Gedeihen.

Kurze Chronik.

Schwere Erzeffe in München. Dort entstanden in der Nacht zum Montag am verkehrsdrehten Punkt, dem Stachus, schwere Straßenerzeffe. Ein Droschkengaul war gestürzt, und als die Feuerwehr erschien, um ihn aufzurichten, konnten die beiden am Plage anwesenden

ihnen tragenden Schnur bestreite. „Sieh, diesen Ring hat mit meine Mama angehängt und den sollst du tragen, weil du so gut bist.“ Damit nahm er den anscheinend nicht sehr losbaren und nur durch seine Form ausgezeichneten Ring und schob ihn an den Finger des Mädchens. Anfanglich wollte Mignon denselben nicht annehmen, allein, der Knabe hat so innig und schien über die Zurückweisung so traurig, daß sie endlich einwilligte und den Goldreif annahm. Dann erhob sie sich, um mit dem Knaben an der Hand hinauszugehen und der ihr noch obliegenden Geschäfte zu walten.

Gedankenvoll, wie sie war, bemerkte sie nicht daß in dem Augenblick, da sie zur Tür hinaus trat, von der Rückseite des Hauses sich leise, aber doch hörbare Männer Schritte entfernten, ein Zeichen, daß dort jemand ihr Gespräch mit dem Knaben mußte belauscht haben.

Es war Jaques, der, einmal mißtrauisch gemacht, das Haus umgangen hatte, um zu sehen, ob der Knabe ihn doch vielleicht mit samt seinem ehrlichen Gesicht nicht belogen habe. Mit knirschenden Zähnen und wutgeballten Fäusten hörte er, daß das Mädchen, welches seiner Meinung nach ihm gehörte, sofort nach seiner Entfernung von seinem gefastem Nebenbuhler zu sprechen begann, fast wäre er aber von seinem Standorte aus in das kleine Zimmer gebrochen, als er sah, wie die Geliebte dem Knaben den kaum empfangenen Ring Gastons von den Lippen küßte — allein, er beherrschte sich.

Was hätte seine Wut und Eiferucht ihm jetzt auch genützt! Er würde sich nur verraten, vielleicht durch unvorsichtige Drohungen das Mädchen und damit auch den gefastem Nebenbuhler gewarnt haben. Das durfte nimmermehr geschehen. War es ihm bisher gelungen, seinen Haß zu befeuern und mit dem, an Gestalt und Ansehen ihn allerdings noch überragenden Gaston auf leidlich gutem Fuße zu leben, so wollte er nicht durch eine unbedachte Handlung alle seine Pläne über den Haufen werfen. Wenn der Nebenbuhler nicht mehr da war, gab es ja auch für ihn kein Hindernis mehr, die Hand des Mädchens und wohl auch ihr Herz zu erlangen.

Schulleute der Feuerwehr nicht Raum verschaffen vor dem heftigen Widerstand der den Platz umgebenden Menge. Das Pferd, dem die Feuerwehr nicht mehr helfen konnte, war mittlerweile totgefahren worden, und mehrere Radfahrer begannen auf dem Kadaver ihren Unflug zu treiben. Ein Schuttmann, der sich mißlieblich gemacht, mußte flüchten und wurde bis zum Bahnhof verfolgt, aus dessen Wachtlokal alsbald eine Schutzmannsbrigade mit blanker Waffe herauskam. Als bald kam es zu einer großen Schlägerei mit der Masse. Die Schulleute schlugen mit der Waffe ein. Auch Frauen wurden auf das Pflaster geworfen. Ein Reiterunteroffizier und ein Hobolit, die auf Aufforderung mit Hilfe leisten wollten, sowie etwa sieben Infanteristen, die von dem Unteroffizier aufgefordert wurden, ebenfalls der Polizei Beistand zu leisten, zogen blank. Dadurch wurde indes die Erbitterung der Menge nur noch gesteigert; der Unteroffizier wurde verprügelt, der Hobolit zu Tode geschlagen. Der Unteroffizier schlug sich bis zu einem Tramway durch, wurde aber verfolgt und entkam schließlich nur in einem Automobil. Die Polizei hat einige zwölf Verhaftungen vorgenommen.

Drei Personen durch Blitzschlag getötet. Ueber der Gegend von Siegburg ging Sonnabend nachmittag ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in eine Scheune, in der zwei Männer und eine Frau Schutz gesucht hatten. Alle drei fand man später als Toten. Außerdem aber wurde noch ein Knecht und ein Kind der getötenen Frau vermißt.

Schweres Straßenbahnunglück. Aus Hattlingen a. d. Ruhr wird gemeldet: Ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich zwischen Binz und Linden. Ein den steilen Binger Berg herunterkommender Wagen stieß mit voller Wucht auf einen unten am Fuße des Berges haltenden Wagen. Eine große Anzahl von Personen wurde verletzt, darunter viele schwer.

Beim Brande eines Wohnhauses umgekommen. In der Nacht zum Montag brannte das Wohnhaus des Schmiedes Engelle in Nieburg bei Hannover nieder. Die Ehefrau des Besitzers und ihr sechsjähriger Enkel kamen in den Flammen um.

Durch den Genuß von Wasserschierlingswurzeln vergiftet. Auf einem Spaziergang von Weichselmünde nach Heubude bei Danzig fanden vier Knaben einen Wasserschierling und aßen von den Wurzeln. Der neunjährige Schüler fiel verfiel in Lohsucht und starb auf dem Felde. Der achtjährige Hirt konnte noch nach Hause gebracht werden, wo er aber wie die beiden anderen hoffnungslos darniederliegt.

Ein Vater mit vier Kindern ertrunken. Bei Bergen überfuhr ein Dampfer ein Boot. Von den Insassen, einem Ehepaar mit sieben Kindern ertranken der Vater und vier Kinder, die übrigen wurden gerettet.

Margaretenstag in Königsberg. Zum Besten der Vereine Krüppelheil- und Lehranstalt, Kinderhort, Krippe und Sänglingsschule wird auch in Königsberg ein Margaretenstag veranstaltet, und zwar am 24. Mai, dem Mittwoch vor Himmelfahrt.

Raubmord. In Deutschmetrei wurde in der Nacht zum Freitag die 62jährige vermögende und allein wohnende Witwe Haldegger durch Messerfische ermordet und beraubt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Verheerende Stürme in Norwegen. Aus Christiania wird gemeldet: Heftige Stürme richteten in der vergangenen Woche in dem südlichen Teile Norwegens schweren Schaden an. Die Varföer Fischerskiffle wurde am Sonntag von einem plötzlichen Sturm überrascht. Mehrere Boote werden vermißt. Eine Anzahl Leichen wurde bereits an den Strand gespült.

Beulenpest in Ostjawa. Nach Meldungen aus Batavia ist in Ostjawa die Beulenpest ausgebrochen. 100 Eingeborene sollen der Seuche erlegen sein. In der Umgebung von Malang auf Java sind nach amtlicher Feststellung 46 Bestfälle vorgekommen, wovon 26 tödlich verliefen. Mehrere Ärzte wurden nach Malanga abgesandt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung sind strenge Maßnahmen getroffen.

Gottes Mühlen.

Erzählung von Wilhelm Brauman.

8 Einem einzigen fürchterlichen Fluch zwischen den knirschenden Zähnen murrte er sich, der Verfolgung seines Zieles weiter nachzudenken.

Die Gelegenheit schien seinen Absichten günstig zu sein. Auf dem Wege nach seiner Hütte begegnete er Gaston, der, mit einer kleinen Harpune bewaffnet, dem klippigen Ufer zuschritt, um Fischchen zu fangen, eine feine, wohl-schmeckende Art von Fischen, welche gerade um diese Jahreszeit zwischen den Felsen und Klippen des Ufers ihr Wesen treiben. Es war dieser Fischfang auch bei ruhigstem Wetter ziemlich gefahrlos, denn die von dem Meere herüberwallenden Winternebel pflegten sich an den turmhohen Felsenmauern des Ufers als Eis niederzuschlagen, und wenn die beständig erwachsenden Eismassen zu schwer geworden sind, stürzen dieselben, oft durch eine unbedeutende Erschütterung losgelöst, mit lautem Donnern herab, den drunten vorüberziehenden Fischerkahn mit seinem Insassen unter ihrer Last zermalmend. Und gerade unterhalb dieser, an den Felsen hangenden Eismäntel pflegten jene Fische sich am liebsten zu tummeln.

Während der nichts ahnende Gaston dem stillen Meeresferu zuschritt, um dort sein Fahrzeug zu besteigen und die durch die klare Meeresflut hell durchscheinenden Fische mit dem doppelzähligen Eisen zu fangen, war Jaques ruhig, als ob er gar nichts in Schilde führe, nach seiner Wohnung gegangen; als er dieselbe nach etwa einer halben Stunde wieder verließ, konnten die fernher ihn bemerkenden Leute glauben, daß er gleichfalls auf den Fischfang gehen wollte, denn er bewegte die schwere eiserne Brechflange, die er trug, leicht in seiner Hand, als sei es ein hölzerner Stab mit dem Harpuneneisen. Als er jedoch das vor dem eigentlichen Ufer sich hingiehende Felsenrevier erreichte

Die Pest in Oberägypten. Aus Kairo wird gemeldet: Die Pest breitet sich in Oberägypten rapid aus. In den letzten 24 Stunden wurden 150 Fälle festgestellt, darunter 68 in Assuan, 29 in Gifu und 13 in Esna.

Rätsel-Gäte.

Hieroglyphen-Rätsel.



Von jedem Bild gilt der Anfangsbuchstabe; die fehlenden Vokale sind sinngemäß zu ergänzen.

Merkrätsel.

Panduren, Tischnachbar, Wachsstock, Besatzung, Däumling, Wachtmeister.

Von jedem Wort sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken. Diese gemerkten Gruppen müssen in sinngemäßem Zusammenhange einen bekannten Sinnspruch ergeben.

Worträtsel.

Ich liebe das Erste zu jeder Zeit,
 Ob's prangt im grünen Jugendkleid,
 Ob's alt sich deckt mit weißem Pelz,
 Mit glühender Diamanten Schmelz.
 Das zweite trägt manch herbes Tier.
 Im Freundes Kreise spendet Bier.
 Das Ganze hat gar holden Klang,
 Kann fangen und seufzen sehnsuchtslang.

Lösungen in nächster Nummer.

Auslösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Begierbild: Der Bärtigam steckt klein, aber deutlich gezeichnet über dem Arm der Dame. Die Fische sind im Fächer.

Teilungsrätsel:

Main, Zange, Rabe, Lauge, Neid,
 Mainz, Anger, Abel, Augen, Eid.

Marktberichte.

Dresdner Produktenbörse am 3. April 1911.

Wetter: Regnerisch. Stimmung: Ruhig. Preise in M. für 2 Hektar wurde amtlich notiert: Weizen, weicher —, brauner, alter (74-78 Kilo) —, do. neuer (75-78 Kilo) 189-195, do. feuchter (73-78 Kilo) 183-186, russischer rot 208-220, do. russischer weiß —, Kanjak —, Argentinier 216-219, Australischer —, Brasilianer 222-228, Roggen, südschwarer alter (70-78 Kilo) —, do. neuer (70 bis 73 Kilo) 142-148, do. feuchter (68-69 Kilo) 136-139, preussischer 153-157, russischer 162-165, Gerste, südschwarer 170-180, schleischer 190-205, Böhmer 180-203, böhmische 210-230, Futtergerste 137 bis 142, Hafer, südschwarer 163-169, do. neuer —, beregarter 141-156, schleischer 162-169, russischer loco 156-165, Mais, Glanzweizen 156-164, alter —, Rundmaß, gelb 136-138, ameril. 137-142, weisse 135-138, Rapplata gelb 139-142, do. neu feucht —, Gedren 160-180, Widen 173-185, Buchweizen, inländischer 180 bis 185, do. fremder 180-185, Oelkuchen, Winterkaps, scharf trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Leinsaat, feine 385-396, mittlere 370-380, Rapplata 385-390, Lombard 395. Rüböl raffiniert 66, Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 11,00, runde —, Leinsamen (Dresdner Marken) I 18,50, II 18,00, Malz 29,00-33,00, Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiseranzug 34,00-34,50, Griesleranzug 33,00-33,50, Semmelmehl 32,00-32,50, Backmehlnmehl 30,50-31,00, Grießmehlnmehl 23,00-24,00, Weizenmehl 17,50 bis 18,50, Roggenmehl (Dresdner Marken): Nr. 0 24,00-24,50, Nr. 0/1 23,00-23,50, Nr. 1 22,00-22,50, Nr. 2 19,50-20,50, Nr. 3 15,50 bis 16,50, Futtermehl 12,50-13,20, Weizenkleie (Dresdner Marken) grobe 10,00-10,20, feine 9,20-9,60, Roggenkleie (Dresdner Marken) 10,60-10,80.

Marktpreise am 31. März: Kartoffeln 50 Kilogramm 3,- bis 3,50, Heu im Gebund 50 Kilogramm 3,30-3,50, Roggenstroh (Fingelbruch) Schod 34,00 bis 36,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 3. April 1911.

Kauftrieb: 291 Ochsen, 221 Kalben und Kühe, 185 Bullen, 384 Schafe, 570 Schafe und 2121 Schweine, zusammen 4052 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren in Markt nachstehend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgeästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 45-48 resp. 65-68, b) Franzosen beagl. 00-00 resp. 00-00 Schlachtgewicht, 2. junge fleischige, nicht ausgeäst., ältere ausgeästete 40-44 resp. 78-84, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35-39 resp. 72-77 und 4. gering genährte jeden Alters 28-34 resp. 62-70. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgeästete Kalben höchsten Schlachtgewichtes 41-45 resp. 73-78, 2. vollfleischige ausgeästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 37-40 resp. 69-72, 3. ältere ausgeästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 32-38 resp. 63-68, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 24-31 resp. 56-62 und 5. gering genährte Kühe und Kalben 48-55 Schlachtgewicht. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 45-49 resp. 78-82, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40-44 resp. 71-77 und 3. gering genährte 35-39 resp. 66-70. Schafe: 1. feinste Woll- (Wollschaf) und beste Saug- Küber 57-60 resp. 87-90, 2. mittlere Woll- und gute Saugküber 53-56 resp. 83-86 und 3. geringe Saugküber 45-52 resp. 75-82. Schafe: 1. Wollschaf 45-47 resp. 87-89, 2. jüngere Wollschaf 40-44 resp. 82-86 und 3. ältere Wollschaf 35-39 resp. 75-80. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 44-45 resp. 60-61, b) Fleischschweine 45 bis 46 resp. 61-62, 2. fleischige 41-43 resp. 58-60 und 3. geringe katowidelle, sowie Sauen 38-40 resp. 55-57. NB. Ausnahmepreise über Markt. Unter dem Kauftrieb befanden sich — Kinder französischer und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Geschlächtere in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen und Schafen lang, in Küberrn, Schweinen aber durchweg sehr langsam. Unverkauft sind sieben geblieben 7 Ochsen und Stiere, 6 Kalben und Kühe, 12 Bullen, 65 Schafe, 35 Schweine.



KATHREINERS MALZKAFFEE

ist der billigste Morgenbrunck von wundervollem Aroma und kräftigem Geschmack. Seine Zubereitung ist sehr einfach; sie steht auf jedem Paket.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Knapp.

Der Gehalt macht's!

und kein Mensch mehr sichtbar war, da ließ er den durch das ungewohnte Spiel mit dem Brecheisen ermüdeten Arm für einige Zeit sinken und schlug dann, die Eisenflange auf die Schulter nehmend, den Weg nach rechts ein, welcher hinaus auf die Zimmer der von der Natur gepflanzten Ufermauern führte. Wälder Triumph loberte aus seinen Augen, als er, vorsichtig über die Felsenbrüstung hinabspähend, seinen Nebenbuhler gerade auf die, durch ihre Eislänge gefährlichste Stelle zu rücken sah. Mühsam, denn der Pfad war schlüpfrig und das Eisen schwer, kroch er weiter — der Schweiß rann ihm vor Anstrengung von der Stirn, seine Hände rissen sich an den scharfen Stein- oder Eismanteln blutig — er achtete es nicht, seine ganze Aufmerksamkeit richtete sich nur auf einen Punkt.

Endlich war er droben und blickte hinab. Er konnte es ohne Furcht, entdeckt zu werden, tun, denn sein, nur nach den Fischen in der Tiefe des Wassers spähender Nebenbuhler schien in der Aufregung der Jagd die Gefährlichkeit der über ihm hängenden Eismassen ganz vergessen zu haben und blickte gar nicht nach ihnen empor. Langsam, sorglos trieb er weiter, mit Kopfstein in Herzen folgte ihm droben auf der Höhe der Felsen sein unsichtbarer Feind.

Da machte der Kahn plötzlich eine kurze Wendung, der jung- Fischer setzte sich kräftig in die Ruder und in schnellem Lauf trieb das Fahrzeug gerade auf die Felsen zu. Jaques sprang empor, jetzt war Gaston gerade senkrecht unter ihm; wenn es ihm gelang, die zwei Schritte vor ihm befindliche Eiswand zu lösen, so war sein Gegner vor den, die niederstürzenden Massen mußten ihn erdrücken. Mit voller Macht hob er die schwere Stange, die mit dröhnendem Stoß in das Eis hinein stieß. Ein dumpfer gitzender Ton, er die ganze Eiswand zu durchdringen schien, folgte dem schweren sicheren Stoß. Jaques hielt einen Augenblick inne — wenn das sein Feind hörte! Aber was schadete es denn, seinem Geschick entrann er a nun doch nicht mehr, er konnte also auch einem Berater, daß er durch fremde Hand verunglückt sei. Mit

Kraft vollführte Jaques Stoß auf Stoß, der zwischen dem Felsen und dem Eise wurde sichtbar, er stieß die Eisenflange tief hinein und zog mit der ganzen Gewalt es Körper — p öhlich sprang er, die Stange eisig zurückziehend, einige Schritte zurück, langsam, unter totem dem Getöse, löste ich die schwere Eislänge von der Felsenrinne, weiter und weiter schälte sie sich los und plötzlich stürzte die ganze Masse mit drohnendem Gepolter in die aufschneidenden Fluten. Ein gellender Schrei aus der Tiefe ertönte — b. n. war es still, nur die von dem Sturze aufgeföhnten Wogerschlagen zurückkehrend leiser und leiser ndie Felsen. — Jaques trat vor an den Rand, der zehntausendste Teil der hinabgestürzten Massen hätte genügt, Schiffer und Boot zu zer-schmettern; drunten in der Tiefe lehnte eine riesige Scholle an der Felswand, sie mußte gerade das Haupt des gehäuteten Begnests getroffen haben, denn kein Span eines Brettes, keine Spur eines menschlichen Körpers war zu sehen. In schredlicher Bestäubung flammte das Auge des Mannes auf, fast schien das vollbrachte Werk für die Kraft ines einzigen zu schwierig gewesen zu sein, und er hatte es gele tet, und war er gewöhnt — es war nur zu schnell in Erfüllung gegangen, sein Nebenbuhler wa purlos, ohne den Verdacht, daß ein Mensch daran schuld sein könne, verschwunden, der Weg n Wagnons Herzen stand ihm nun frei und ungefüum. wollte er denselben nun weiter betreten.

Nach einem Blick der Bestriedigung sendete er hinab, dann warf er das Eisen über die Schulter und trat den Heimwe an. Er malte sich den Schreden an, den die Kunde von Gastons Verunglückung n der kleinen Gemeinde hervorgerufen werde, er dachte sich, daß auch Wagnon, ihre Trauer um den selben nicht so ganz werde verbergen können, da er sie aber dabei recht he zlich trösten und sich so auf die einfachste Weise in ihr Herz heulen wollte. Eben bog er um die letzte Felsencke, von welcher aus man den letzten Blick der Sättigung nach dem Schauplatz seiner Tat zurückwerfen konnte. Fast wäre er vor Schred zu Boden gestürzt